

Einladung zur

5. Werkstatt Kritische Bildungstheorie

vom 13. - 15. Juni 2013 in Bad Alexandersbad

Die Werkstatt Kritische Bildungstheorie findet in diesem Jahr zum ersten Mal in der erweiterten Kooperation zwischen der *Bildungs- und Begegnungsstätte Bad Alexandersbad*, der *Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung* und dem *Comenius-Institut* (Münster) statt. Die Werkstatt ist ein freies und produktives Forum des Nachdenkens und des Austausches über grundsätzliche Fragen und praktische Probleme der Evangelischen Erwachsenenbildung geworden. Auch bei dieser Werkstatt folgen wir unserem Anspruch, die Grundintentionen der kritischen Bildungstheorie Heinz-Joachim Heydorns weiterzudenken und für die Selbstvergewisserung und Innovation einer ökumenischen Erwachsenenbildung zu aktualisieren.

Dabei hat sich als Ausgangspunkt die Praxis der berufsbiografischen Reflexion von Kollegen bewährt, die die Entwicklung Evangelischer Erwachsenenbildung über viele Jahre in unterschiedlicher Funktion miterlebt und mitgestaltet haben. Hans-Joachim Petsch war lange Jahre Leiter des regionalen Bildungszentrums „Rudolf-Alexander-Schröder-Haus“ und Professor an der Universität Würzburg. Er wird – ausgehend von seiner Dissertation „Reflexivität und Spiritualität. Evangelische Erwachsenenbildung als Ort der Moderne“ (1993) und seinen Leitungserfahrungen in der Programmentwicklung einer städtischen Erwachsenenbildungseinrichtung – daran mitwirken, das „institutionelle Gedächtnis“ der EEB zu entwickeln und zu stärken. Auch wenn wir uns bei dieser Werkstatt auf diesen Beitrag zu einer berufsbiografisch-selbstreflexiven Geschichtsschreibung beschränken, bleibt die Aufgabe einer professions- und institutionenbezogenen Geschichte der EEB in integrales Element in der Konzeption der Werkstatt.

Gegenüber den Fragestellungen und theoretischen Zugängen in den bisher durchgeführten Werkstätten für kritische Bildungstheorie erweitern wir mit einem Beitrag zur Sozialpsychologie der westlichen Kultur und Gesellschaft den theoretischen Rahmen einer aktuellen kritischen Bildungstheorie. In seinem Beitrag wird Gerhard Vinnai im Theoriehorizont von Sigmund Freud Ideen zu einer psychoanalytischen Wissenschaftskritik und einer psychologischen Selbstaufklärung des Christentums entwickeln. Beide Reflexionsrichtungen sind für die Evangelische Erwachsenenbildung als einer wissenschaftlichen Disziplin von zentraler Bedeutung, weil sie gleichsam in doppelter Weise „gebunden“ ist: An den Anspruch, eine Wissenschaft nach eigenen Standards zu sein und an den Anspruch, auf den internen Kontakt zum Selbstverständnis und zur rituellen Praxis des protestantischen Christentums nicht verzichten zu dürfen.

Die Wahrnehmung unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation ist in hohem Maße durch die gebündelte Banken-, Finanz- und Europakrise bestimmt. Sie dauert inzwischen schon etwas länger als eine der systemimmanenten Konjunkturkrisen, sodass es inzwischen auch in konservativen Kreisen normal geworden ist, nach der „Zukunft des Kapitalismus“ zu fragen. Vor etwa hundert Jahren fragten Max Weber und Ernst Troeltsch noch umgekehrt nach der geschichtlichen „Herkunft des Kapitalismus“ und haben die damals höchst provokative These entwickelt, dass sich der moderne „Betriebskapitalismus“ religiösen, nämlich „spezifisch protestantischen“ Glaubensüberzeugungen verdankt. In der Spur dieses Denkens und dieses radikalisiert hat Walter Benjamin dann um 1920 eine ungemein anregende theoretische Skizze entworfen, die den „Kapitalismus als Religion“ begreift. Dieses Theoriefragment nimmt Hans-Gerhard Klatt als Ausgangspunkt und Grundlage, um Anregungen für eine politische Bildung sozusagen „auf der Höhe der Zeit“ und das heißt der kapitalistischen Demokratien zu entfalten. Daran anknüpfend wird Andreas Seiverth den Versuch unternehmen, aus Martin Luthers Ökonomie- und Religionskritik [Großer Sermon vom Wucher; Von Kaufhandlung und Wucher], die zu den weithin „übersehenen“ reformatorischen Kernschriften zählen, den Begriff der „Unverfügbarkeit“ zu entwickeln, also das Moment zu bestimmen, das sich der marktformigen Tauschlogik ebenso entzieht wie dem funktionalen Denken, und das deshalb für eine kritische Bildungstheorie unverzichtbar ist.

Die Einführung von Systemen der Qualitätssicherung ist Symbol und Instrument von Modernisierungsstrategien in der Erwachsenenbildung. Sie sind daher auch im Horizont von Konzeptionen „der Moderne“

zu reflektieren. Der Protestantismus als eine historisch-spezifische Form des Christentums spielt in diesen „Theorien der Moderne“ eine zentrale und durchaus umstrittene Rolle. Einen Einstieg in diese Reflexionsperspektive gewinnen wir durch den Beitrag von Dr. Jürgen Wolff, Pädagogischer Leiter und Geschäftsführer des Evangelischen Bildungswerks Bayreuth. Er setzt sich mit aktuellen Spannungsverhältnissen in der Erwachsenenbildung auseinander, die sich aus der Einführung neuer Anerkennungs- und Rechenschaftssysteme in Gestalt des Qualitätsmanagements und ihrer verbandspolitischen Umsetzung ergeben. Ausgehend von einem Gedanken Friedrich Schleiermachers wird er die Frage nach der „Qualität der Evangelischen Erwachsenenbildung“ sowohl in einem kritischen Theoriehorizont als auch im Rückgriff auf die Ambivalenzen seiner Alltagspraxis diskutieren.

Dem in die EKD integrierten „Bund evangelischer Kirchen in der DDR“ verdanken wir den Begriff der „Kirche als Lerngemeinschaft“. Es war kirchenhistorisch das erste Mal – wenn man die Anfänge des Christentums, in der sich der Begriff der Kirche erst entwickelte, beiseitelässt –, dass sich die institutionell verfasste Kirche als „Lerngemeinschaft“ interpretierte und damit die für die geschichtliche Konstituierung der Kirche bestimmende Einheit von „Lehre, Amt und (bischöflicher) Leitung“ erweiterte und relativierte. Auch für die Durchsetzung des Protestantismus war der Aufbau dieser kirchenkonstitutiven Institutionen unumgänglich. Historisch und systematisch (theologische gesprochen: dogmatisch) war damit allerdings auch – wie in den ersten Jahrhunderten des Christentums – die konsequente und dann auch leider blutig-brutale „Zurückdrängung des Pneumatismus“ (Reinhold Seeberg) verbunden. Dass der „Geist“ nur im Wort gebunden zu haben und deshalb das „Schwärmertum“ mit seiner Neigung „immer neue Offenbarungen hervorbringen“ nicht zuzulassen ist, gehört zu den Gründungsakten auch der Evangelischen Kirchen. Im neuzeitlichen Bildungsbegriff tritt jene Einheit von „ungebundenem Geist“ und „innovativer Kreativität“ dann als Produkt und Kennzeichen der Aufklärung umso deutlicher hervor und profiliert sich gegen die orthodoxe Dogmatik der evangelischen (und der katholischen) Kirche. Darin dürfte aber auch das „Spannungsverhältnis“ der Erwachsenenbildung zur verfassten Kirche mitbegründet sein, das wahrscheinlich nicht „zu überwinden“, wohl aber „zu gestalten“ ist. Dieser Aufgabe widmen sich die beiden Beiträge von Volker Elsenbast aus der Perspektive eines wissenschaftlichen Instituts und Helmut Strack aus der eines landeskirchlichen Personalreferats. Beide verfolgen damit das Ziel, ein Leitungsverständnis mit einer Organisations- und Leitungspraxis zu entwickeln, das für „Bildungseinrichtungen“ angemessen und für ihren Auftrag förderlich ist.

Der die drei Teile dieser Werkstatt verbindende Gedanke liegt in dem Interesse, die Evangelische Erwachsenenbildung aus der kritischen Reflexion ihrer Tradition in Verbindung mit einer theoretisch und empirisch-praktischen Zeit- und Situationsanalyse bis in ihre Organisationsform zu erneuern und attraktiv zu machen.

Frankfurt / Bad Alexandersbad, dem 3. April 2013
Andreas Seiverth / Dr. Joachim Twisselmann

Veranstaltungsort: Evang. Tagungs- und Bildungszentrum Bad Alexandersbad
Markgrafenstr. 34, 95680 Bad Alexandersbad

Teilnahmebeitrag: 120.- € (inkl. Übernachtung und Verpflegung)
80.- € (für Studierende)

Anmeldung: info@deae.de
DEAE, Heinrich-Hoffmann-Straße 3
60528 Frankfurt

Programm

5. Werkstatt Kritische Bildungstheorie vom 13. – 15. Juni 2013 in Bad Alexandersbad

Donnerstag, dem 13. Juni 2013

18.00 Abendessen

- 19.00 „Was hab' ich da eigentlich gemacht?“
Evangelische Erwachsenenbildung zwischen drinnen und draußen –
Berufsbiografische Reflexionen**
Prof. Hans-Jochen Petsch, ehem. Leiter des Rudolf-Alexander-Schröder-Hauses, Würzburg

Freitag, dem 14. Juni 2013

- 9.00 Wunschwelten und kritische Lernprozesse – Zur Unvermeidbarkeit des Utopischen**
Prof. em. Gerhard Vinnai, Bremen
- 10.45 Kapitalismus als Religion – Walter Benjamins Denken als Anregung für die
gegenwärtige politische Bildung**
Hans-Gerhard Klatt, Leiter des Evangelischen Bildungswerks, Bremen
- 12.15 Mittagessen
- 14.30 „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ (Luther) –
Bemerkungen zum Begriff der „Unverfügbarkeit“ als Grundbegriff einer kritischen Bildungstheorie**
Andreas Seiverth, Bundesgeschäftsführer und wissenschaftlicher Mitarbeiter des CI, Frankfurt
- 16.00 Kaffeepause
- 16.15 Die Dignität der Praxis (Schleiermacher) und die Logik des Qualitätsmanagements – Reflexionen
zu aktuellen Spannungsverhältnissen in der Evangelischen Erwachsenenbildung**
Dr. Jürgen Wolff, Pädagogischer Leiter und Geschäftsführer, EEB Bayreuth
- 18.00 Abendessen
- 19.30 Gruppengespräch zu den Themen des Tages**

Samstag, dem 15. Juni 2013

- 9.00 Leitungspraxis von und in Bildungsinstitutionen**
Impulsbeiträge von
- Volker Elsenbast, Direktor des Comenius-Instituts, Münster
- Helmut Strack, Leiter des Personalreferats der Evangelischen Kirche in Baden, Karlsruhe
- 11.15 Resümee der Werkstatt – Perspektiven für die Weiterarbeit**
- 12.15 Mittagessen – danach Abreise

*Frankfurt/Bad Alexandersbad, den 3. April 2013
Andreas Seiverth, Dr. Joachim Twisselmann*